

DIE ZEHN GEBOTE

EIN BIBELKURS



Richard Shepherd

Richard Shepherd

Die Zehn Gebote

Ein Bibelkurs

Meine Frau Linda Gail und ich widmen dieses Buch:

unseren vier Kindern, ihren Ehepartnern und unseren Enkelkindern.

Für Josh und Kelly, Tali und Vernon, Lydia und Sarah Beth mit dem Gebet, dass diese Worte des Ratschlages, der Ermutigung, der Erläuterung und Ermahnung ein Leben lang und darüber hinaus halten werden.

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Shepherd, Richard
Die Zehn Gebote
Ein Bibelkurs

This book was first published in the United States by AMG Publishers, 815 Shallowford Rd, Chattanooga, TN 37421 with the title *Following God The Ten Commandments* © 2005 by Richard Shepherd. Translated by permission.

ISBN 978-3-95790-065-4

© 2021 rigatio Stiftung gGmbH
Übersetzung: Svenja Lueg, Gießen
Umschlag: rigatio
Satz: jensweigel.com, Marburg
Bildnachweis: rigatio/lightstock.com
Druck: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Danksagung	5
Vorwort	8
Lektion 1	
Gottes Gesetz	9
Lektion 2	
Gott anbeten	28
Lektion 3	
Keine Götzen	49
Lektion 4	
Gottes Namen ehren	71
Lektion 5	
Den Sabbat halten	90
Lektion 6	
Die Eltern ehren	113
Lektion 7	
Nicht töten	134
Lektion 8	
Keinen Ehebruch	157
Lektion 9	
Nicht stehlen	181
Lektion 10	
Keine falsche Zeugenaussage	203
Lektion 11	
Nicht Begehren	231
Lektion 12	
Gesetzgeber und Richter	259

Danksagung

Zunächst danke ich dem Herrn Jesus für die Gnade, Kraft und Gelegenheit, zu schreiben und anderen an seinem Wort zu dienen. Meine Frau Linda Gail ist Lektion für Lektion und Seite für Seite eine wunderbare (und geduldige) Lektorin und Beraterin gewesen, eine wahre Gefährtin im Leben und im Dienst. Ich danke außerdem meinem Sohn Josh für unsere Gespräche und für seine Erkenntnisse im Hinblick auf die Zehn Gebote. Mein steter Dank gilt Wayne Barber und Eddie Rasnake für ihre Freundschaft und unsere Partnerschaft im Dienst sowie für das Abenteuer, das wir gemeinsam erlebt haben: Wir durften zusehen, wie Gott in der Following God-Reihe durch uns gewirkt hat. Sie sind mir wertvolle Partner im Dienst. Ihre Erkenntnisse und ihre Ermutigung bilden eine ständige Hilfe. Ich bin außerdem dankbar für weitere Partner im geistlichen Dienst auf der *Florida Baptist Convention* und in den Gemeinden in ganz Nordamerika. Sie ermutigen mich dazu, Gott zu suchen und für eine geistliche Erweckung in unserer Zeit zu beten.

Mit jedem Textabschnitt, den ich studiere, mit jedem Vers, den ich erkunde, stelle ich fest, dass ich ständig in der Schuld anderer Menschen im Leib Christi stehe – in der Schuld von Predigern, Lehrern, Laien, Theologen und Autoren –, die Erkenntnisse aus Gottes Wort schöpfen und sie den Herzen der Seinen näherbringen. Das gilt selbstverständlich auch im Blick auf die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Zehn Geboten. Es sind zahlreiche Bücher geschrieben, viele Kassetten und CDs aufgenommen worden, die alle das Potenzial haben, dem eigenen Verständnis und der Anwendung der Zehn Gebote zusätzliche Erkenntnis und Tiefe zu verleihen. Viele Quellen haben Wahrheiten bestätigt, die ich in meinem eigenen Studium der Zehn Gebote entdeckt hatte. Sie lieferten mir Erkenntnisse und erläuterten verschiedene Anwendungspunkte näher. Zu den Quellen, die in den Lektionen und Tabellen dieses Kurses zurate gezogen wurden, gehören: *The Complete Word Study Dictionary of the Old Testament* von Warren Baker und Eugene Carpenter, *The Complete Word Study Dictionary of the New Testament* und die *Key Word Study Bible* von Spiros Zodhiates,

alle bei AMG Publishers erschienen; das *Dictionary of the Holy Bible*, (American Tract Society, 1914); John MacArthur, *The MacArthur Study Bible* (Nashville: Word Publishing, 1997); das *Holman Bible Dictionary* (Nashville: Broadman and Holman Publishers, 1996); *The Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible (5 Bd.)* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1974); John D. Currid, *Ancient Egypt in the Old Testament* (Grand Rapids: Baker Books, 1997); Alfred Edersheim, *The Life and Times of Jesus the Messiah* (Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1971 [Neudruck der Ausgabe von 1886]). Ich bin außerdem dankbar für Gary Chapmans Erkenntnisse, die er in seinem Buch *The Five Love Languages* (Chicago: Moody Press, 1992) darstellt. Darin sind wunderbare Wahrheiten enthalten, die helfen, eine Ehe und ein Zuhause zu bauen, wie es Gott entspricht. Wie immer bin ich dem Lektorenteam für seine sorgfältige und kreative Arbeit dankbar. Danken möchte ich außerdem für die fleißigen Bemühungen von Karen Brunson als Teil dieses Teams. Und ich bin auf ewig dankbar für Rick Steele, dessen Wunsch nach Klarheit mich herausgefordert hat, tiefer in der Heiligen Schrift zu graben und dann den Leser klarer an die Erkenntnisse heranzuführen, die dort zu finden sind. Ich bin dankbar für all die Menschen bei AMG Publishers, die aus jedem Projekt den bestmöglichen Wegweiser machen wollen für einen aufrichtigen Wandel mit Christus und für ein umfassenderes Verstehen und Erleben von Gottes wunderbarem, gnadenerfülltem Willen. Mein herzlicher Dank geht an Dan Penwell, Dale Anderson, Trevor Overcash, Rick Steele und Warren Baker.

Vorwort

Die Zehn Gebote. Allein ihre Erwähnung erregt Aufmerksamkeit, manchmal viel Aufmerksamkeit, entweder positiv oder negativ. Das ist ein interessantes Phänomen, wenn man bedenkt, dass es sich hier um etwas handelt, das aus nicht mehr als ein paar einfachen Aussagen besteht. Manche denken, dass die Zehn Gebote Kindern schaden, wenn man sie in der Schule behandelt. Andere betrachten sie als einen Verstoß gegen ihre Bürgerrechte, wenn sie manchmal in den USA auf einer Tafel in einem Regierungsgebäude aufgeschrieben sind. Andere sehen in ihnen einfach ein antikes, unzeitgemäßes Gesetzbuch, zu unbedeutend, um sich damit zu beschäftigen. Wieder andere betrachten sie als eine willkürliche Checkliste von Ge- und Verboten, die es so gut wie möglich zu halten gilt.

Die Zehn Gebote beinhalten so viel mehr. Sie sind zehn in der gesamten Heiligen Schrift miteinander verwobene Wahrheiten. Sie sind Gottes offenbarer Wille für den Menschen. Diese Wahrheiten sollen außerdem in jedem Herzen und in jeder Facette des Alltagslebens miteinander verwoben sein. Unter historischen Gesichtspunkten betrachtet, bilden sie die Grundsteine jeder moralischen und geistlichen Erweckung. Aus einer neutestamentlichen Perspektive betrachtet, bilden sie zehn Zeichen der Herrschaft Jesu Christi, die auf unseren täglichen Lebenswandel mit ihm angewandt werden sollen.

Die Frage, über die man täglich nachdenken sollte, lautet: „Wie kann ich in den Zehn Geboten leben?“ Im Folgenden sollen ein paar Gefahren erwähnt werden, vor denen man sich hüten sollte. Außerdem gibt es ein paar Wahrheiten, die es zu bewahren gilt.

Die erste Gefahr bei der Betrachtung dieser Gebote besteht darin, sie nur als ein fremdes Gesetzbuch zu sehen, das im Zusammenhang mit antiker Geschichte steht, nicht aber relevant für heute ist. Die zweite Gefahr besteht darin, sie nicht als Gottes Absicht für jedes Herz und für jede Beziehung zu sehen, sie zu ignorieren oder als unbedeutend abzutun. Eine dritte exegetische Gefahr droht, dass wir nämlich beschließen, ihnen zu gehorchen, dabei aber zu meinen, wir könnten sie einfach durch konzentrierte Anstrengung erfüllen. Die Heilige Schrift äußert sich diesbezüglich eindeutig: Wir brauchen Gottes Kraft und sein Leben, um

seine Gebote jeden Tag zu erfüllen. Wie das? Um seine Kraft zu erfahren und nach seinem Willen zu leben, müssen wir den Weg des Kreuzes gehen. Der Nachfolger Christi ist zu einem gekreuzigten Leben berufen. Er ist sich selbst und den eigenen Fähigkeiten gestorben und daher ganz abhängig von Christus und seiner Kraft, um die Zehn Gebote zu erfüllen.

Diese Gebote offenbaren Gottes Herzensanliegen für jeden Menschen und jede Beziehung. Doch sie befähigen uns nicht dazu, Gott zu gehorchen. In der Tat offenbaren sie, wie weit wir hinter Gottes Willen zurückbleiben. Die Zehn Gebote decken unseren Ungehorsam und die Tiefe unserer Sünde auf. Jedes Gebot wird daher zu einem Ruf, durch Umkehr und Glauben zum Herrn zu kommen. Wir müssen uns ihm zuwenden, damit er unser Herz verändert und unseren Lebenswandel stärkt.

Es gibt noch eine andere Gefahr bei der Beschäftigung mit den Zehn Geboten – die Gefahr nur oberflächlichen Wissens. Wir müssen das überwinden. Die Zehn Gebote sind mehr als zehn Richtlinien oder zehn Schritte, Hürden, Ziele oder Regeln. Sie sind zehn Facetten von Gottes Herz, die dazu gedacht sind, in Beziehungen zur Familie, zu Freunden, Nachbarn, Mitschülern und Kollegen ausgelebt zu werden. Sie sind lebendige Wahrheiten für heute.

Diese lebendigen Wahrheiten werden wir auf unserer gemeinsamen Reise erforschen. Wir werden sehen, was Gott gesagt hat. Wir werden sehen, wie sein Volk verstand, was er sagte. Und wie gut oder schlecht es das befolgte. Anschließend werden wir sehen, wie Jesus lebte, was er sagte und wie er beständig versuchte, die wirkliche Bedeutung dieser Zehn Gebote zu erklären. Wir werden sehen, wie sein Leben in und durch uns gelebt werden kann, sodass sein Herz für die Menschen um uns herum erfahrbar und sichtbar wird.

Schließen Sie sich dieser Reise durch die Zehn Gebote an. Es wird lebensverändernd sein!

In seiner Nachfolge,
Richard L. Shepherd

Gottes Gesetz

Gottes Herz für sein Volk verstehen

Wenn wir hören, dass jemand die Zehn Gebote erwähnt, kommen uns viele Bilder in den Sinn. Manche von uns stellen sich ein veraltetes Gesetzbuch vor, das in einer staubigen Wüste für ein uraltes Volk geschrieben wurde. Andere denken an einen einfachen Maßstab für ein gutes, moralisches Leben. Manche glauben, Gehorsam gegenüber den Zehn Geboten sei die Hauptaufnahmebedingung für den Himmel. Manche betrachten das Befolgen der Zehn Gebote als Weg, um Gott zu gefallen, nachdem man zum Glauben an Christus gekommen ist. Sie glauben, dass Christen durch den Glauben zu Jesus kommen, aber ihr Leben mit ihm nach Regeln führen. War das Gottes Absicht, als er die Zehn Gebote auf dem Berg Sinai gab?

Wenn wir die Seiten der Heiligen Schrift aufschlagen, dann öffnen wir Gottes Herz. Dabei sehen wir, was Gott in unserer Beziehung zu ihm und zu anderen möchte. Die Zehn Gebote offenbaren nicht nur Gottes Herz, sondern auch das Herz jedes Menschen sowie das Bedürfnis eines jeden nach einer heilen Beziehung zu Gott. Die Gebote sind mehr als eine Liste von Ge- und Verboten, mehr als eine Checkliste zur Charakterbildung. Sie wurden als zehn Facetten von Gottes Willen für das Leben auf einer gefallenen Erde gegeben, auf einer Erde, wo Menschen lügen, betrügen, stehlen und töten.

Den Zehn Geboten entspringt jedes andere Gesetz in der Heiligen Schrift. Die zehn entstammen wiederum den zwei wichtigsten Geboten, wie Jesus sie in Matthäus 22,37.39 zusammenfasst: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Haben wir es letzten Endes also doch mit einer Checkliste zu tun? Nein, wir sehen in einen Spiegel. Wir bekommen die Gelegenheit, die Zehn Gebote anzuschauen und unsere Beziehung zu Gott und zueinander zu prüfen. Während wir in diesen Spiegel schauen, belehrt Gott uns: über sich selbst, über die Nachfolge und letztlich darüber, wie man diesen Zehn Geboten in der Kraft Christi durch seinen Heiligen Geist gehorcht und sie auslebt.

Jedes Gebot ist eine *Lampe*, die in einzigartiger Weise Gottes Licht auf einen bestimmten Lebensbereich leuchtet. Wenn wir zu Christus kommen, fangen wir an, im Licht und in der Wahrheit von Gottes Wort zu wandeln. Der Heilige Geist zieht im Gläubigen ein. Er gibt dem Erlösten die notwendige Gnade, um ein gehorsames Leben zu führen, das den Vater ehrt und ihm wohlgefällt. In Johannes 8,12 sagt Jesus: „*Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.*“ Er will uns ständig mit seinem Licht erfüllen und uns leiten in all unseren Beziehungen, Gedanken, Worten und Taten. Die Zehn Gebote bilden einen Teil des Gesetzes, das er auf unsere Herzen schreibt. Jesus befähigt uns dazu, dieses Gesetz durch einen Lebensstil zu erfüllen, der ihm gefällt.

Durch die Zehn Gebote belehrt Gott uns: über sich selbst, über die Nachfolge und letztlich darüber, wie man diesen Zehn Geboten in der Kraft Christi durch seinen Heiligen Geist gehorcht und sie auslebt.

Dazu sehen wir uns jedes der Zehn Gebote einzeln an. Sie zeigen den christusähnlichen Charakter, den Gott in jedem seiner Kinder sehen möchte.

Der ultimative Vater **Grenzen und Segen**

1. Tag

In seiner Schöpfung und in seinen Anordnungen hat Gott immer für Grenzen gesorgt – für gut gekennzeichnete Wege, die zu seinen Segnungen führen. Sein Wille für uns ist es, dass wir die Grenzen achten und die Freude liebevoller Beziehungen zu ihm und zu einander erleben.

Wie möchte Gott, dass wir ihm nachfolgen? Was macht seine Art so einzig, Menschen zu führen? In der gesamten Heiligen Schrift sehen wir, dass er wie ein König sein Volk führt oder wie ein Vater seine Familie. Natürlich ist er der vollkommene König und Vater. Als solcher besitzt er das vollkommene Gesetz, die perfekten Prinzipien für das Leben. Von Anfang an hat er den Menschen – seine Schöpfung – sorgfältig, gnädig und geduldig unterwiesen. Vom Garten Eden an lernen wir Menschen etwas über ihn und seine Wege, über sein Wort und seinen Willen.



Gott hat uns Richtlinien für ein Leben nach seinem Willen gegeben. Welche Segnungen und welche Grenzen finden wir in 1. Mose 1,28 und 2,8-9.15-17?

Nachdem Gott den ersten Mann und die erste Frau geschaffen hatte, segnete er sie. Er gebot ihnen, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, die Erde zu füllen und sie sich untertan zu machen. Sie sollten seine Segnungen genießen und außerdem mit ihrem ganzen Leben ein Segen für die Erde sein. Gott hatte einen besonderen Ort bestimmt, an dem die Menschen leben sollten, wo sie konkrete Aufgaben erledigen und Beziehungen eingehen sollten – zunächst zu Gott selbst, dann zueinander und zu den Kindern, die sie bekommen würden. Der Garten Eden war ein Ort mit vielen Früchten und von eindrucksvoller Schönheit. Gott übertrug Adam und Eva die Verantwortung, den Garten zu bebauen und ihn zu bewahren. Er wollte, dass sie seine Güte erleben – nicht Gutes vermischt mit irgendeiner Form von Bösem. Also erlaubte er ihnen, von jedem Baum zu essen außer vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Die Konsequenzen bei Ungehorsam waren schlimm: „An dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!“ In seiner Schöpfung und in seinen Anordnungen hat Gott immer für Grenzen gesorgt – für gut gekennzeichnete Wege, die zu seinen Segnungen führen. Sein Wille für uns ist es, dass wir die Grenzen achten und die Freude liebevoller Beziehungen zu ihm und zueinander erleben.

Adam und Eva übertraten die Grenzlinie. Sie missachteten Gottes eindeutiges Gebot und zogen sein Gericht auf sich. Sie starben geistlich und begannen, auch körperlich zu sterben. Ihre Beziehung zu Gott und zueinander war gekennzeichnet von Trennung und Schuldzuweisung, von Angst und Scham. Gott behandelte sie gerecht und mit Erbarmen: Er gab ihnen einen neuen Ort zum Leben, bekleidete sie mit Fellen und wies ihnen ähnliche Aufgaben wie vorher zu – sie sollten nun einen verfluchten Erdboden bebauen. Wieder setzte er ihnen und ihren Kindern gewisse Grenzen, die zu ihrem Besten gedacht waren. In 1. Mose 4–8 sehen wir, dass die Welt schließlich völlig verdorben war, als Männer und Frauen diese von Gott gezogenen Grenzen

völlig ignorierten. Das führte zu einem weiteren Gericht, der Sintflut. Sie bedeckte die gesamte Erde und forderte das Leben aller Menschen – außer Noahs Familie.

† Welche von Gott gesetzten Grenzen zeigt 1. Mose 9,1-7 auf?

Gott offenbarte Noah und seiner Familie eindeutig sowohl Grenzen als auch Segen. Er forderte sie auf, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, um die Erde neu zu bevölkern. Vor ihrer Vertreibung aus Eden hatte Gott Adam und Eva alle Pflanzen zur Nahrung gegeben (eine vegetarische Ernährung). Für Noah und seine Nachfahren ergänzte Gott diesen Speiseplan um alle Lebewesen – sowohl Tiere als auch Pflanzen: „Alles, was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles.“ Im selben Zuge zog er eine neue Grenze: Er verbot das Essen von rohem Fleisch und Blut. Für die Ermordung irgendeines Menschen ordnete Gott die Todesstrafe an. Gott wollte, dass auf der Erde Menschen lebten, die ihm nachfolgten, gehorchten und füreinander sorgten.

† Welche zusätzliche Grenze zog Gott in 1. Mose 11,1-9? Aus welchem Grund?

Der Herr hatte Adam und später Noah angewiesen, sich zu vermehren und die ganze Erde zu füllen. Doch als die Bevölkerung nach der Flut wuchs, siedelten sich die Menschen lieber an einem Ort an, anstatt sich in der ganzen Welt auszubreiten. Sie beschlossen, eine Stadt und einen Turm zu bauen, um sich einen Namen zu machen. Dabei trieben sie ihre Wünsche voran und stellten sie über Gottes eindeutigen Befehl. Sie respektierten keine gottgegebenen Grenzen mehr. Daher würde nichts, was ihr Herz begehrte, für sie tabu sein. Jeder Plan und jedes Ziel wurde dadurch umsetzbar, dass sie eine gemeinsame Sprache hatten.


Gott sah, dass ihre rebellischen Herzen weiter einem Weg der Selbstzerstörung folgten. Also beschloss er, ihnen mehr Grenzen zu ziehen, um ihre bösen Neigungen zu zügeln. Als Gott ihre Sprache verwirrte, fanden ihr gemeinsames Ziel und Handeln ein Ende. Sie zerstreuten sich in Sprachgruppen über die Erde. Gott missbilligte nicht menschliche Zusammenarbeit und menschliches Bauen, sondern nur ihre Absicht dahinter. Es bereitete ihm Kummer, dass ungezügelte Herzen zusammenarbeiten, um ihren eigenen Willen zu tun. Daher griff er ein, um ihre bösen Pläne zunichtezumachen.

Gottes Grenzen sind stets dazu gedacht, uns vor Sünde, Schaden und Zerstörung zu bewahren, die mit Ungehorsam einhergehen. Sein Wort und sein Gesetz wurden gegeben, um uns zu Gerechtigkeit, Leben und Segen zu führen.

„Und er hat aus einem jede Nation der Menschen gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, wobei er festgesetzte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt hat.“
Apostelgeschichte 17,26

2. Tag

Die Heilige Schrift gibt uns viele Beschreibungen von Gottes Gesetz. Diese Beschreibungen offenbaren viel sowohl über den Gesetzgeber als auch über seine Gebote. Heute werden wir uns mit den verschiedenen Beschreibungen des Gesetzes beschäftigen. Wir werden sehen, wie wertvoll es für unsere tägliche Aufgabe ist, Gott nachzufolgen.

 Lesen Sie Psalm 19. Sehen Sie sich anschließend die Verse 8-12 gründlich an. Füllen Sie die folgende Tabelle aus.

Biblischer Ausdruck, der für das Gesetz verwendet wird	Beschreibung des Gesetzes	Funktionen und Nutzen des Gesetzes
Psalm 19,8a „Das Gesetz des HERRN ...“	„... ist vollkommen“	Es bringt einen zurück in eine heile Beziehung zu Gott
Psalm 19,8b		
Psalm 19,9a		
Psalm 19,9b		
Psalm 19,10a		
Psalm 19,10b		
Psalm 19,11		
Psalm 19,12		

 Wortstudie
Gesetz

Das Wort Gesetz in Psalm 19 übersetzt das hebräische Wort *thora*, das auch mit „Lehre“ wiedergegeben werden kann. Die Wurzelbedeutung von *thora* ist „senden“. Sie wird verwendet für das Schicken von Regen und das Senden (Schießen) eines Pfeils. „Lehre“ bedeutet, Worte zu senden, so wie man einen Pfeil ganz gezielt losschickt oder wie ein Frühlingschauer geschickt wird – zielstrebig und segensbringend. Gott sandte sein Gesetz, damit es hilft und zielstrebig wirkt und das Leben und Beziehungen dadurch erfreut werden.

Das Gesetz des Herrn ist *vollkommen* bzw. untadelig. In dem, was es sagt, ist es vollständig. Was Gott sagt oder anordnet, ist ohne Fehler. Wenn man zum Gehorsam gegenüber Gott zurückkehrt, erlebt man, dass die Seele wiederhergestellt wird; das Leben wird wieder heil. Das Gesetz ist außerdem Gottes *Zeugnis* für die Menschen. Sein Zeugnis ist gewiss, unerschütterlich wie eine Säule, zuverlässig in jeder Aussage. Wer darauf hört, der bekommt Weisheit von Gott und bleibt nicht einfältig. Der Einfältige ist für jede x-beliebige Meinung offen und hat keine Prinzipien und Grundsätze. Gottes Wort zeigt uns, was gut und was schlecht ist.

Gottes Gesetze sind *Vorschriften*, Richtlinien, für ein gelingendes Leben. Wer gehorsam ist, freut sich, weil er mit Gottes Willen übereinstimmt. Gottes Gesetze sind auch als *Gebote* bekannt, als göttliche Weisungen, die rein und klar sind. Wie Fenster lassen sie Licht herein und zeigen uns, wie wir leben sollen. Das Gesetz leitet uns zur Ehrfurcht und zum Respekt vor Gott und seinem Reden („*die Furcht des HERRN*“). Diese Ehrfurcht ist rein bzw. ungetrübt. Das Gesetz enthält nichts Böses. Es führt niemals zu Heuchelei oder scheinheiligem Tun. Es hat für immer Bestand, wird nie alt oder überholt, bleibt immer verlässlich. Gottes Gesetz wird außerdem als Rechtsbestimmungen bezeichnet, als die Entscheidungen seiner Gedanken und seines Her-

zens. Sie sind immer Wahrheit wie ein präziser Kompass; nie falsch oder halb wahr; nie in irgendeinem Detail unzuverlässig, unsicher oder irreführend. Sie sind „gerecht allesamt“, da sie uns immer dazu bringen, dem anderen das Rechte zu geben, ganz gleich, ob der andere Gott oder ein anderer Mensch ist.

Gottes Gesetz ist ein Schatz. Es ist begehrenswerter als das reinste, erlesenste Gold. Sein Gesetz bringt großen Genuss wie der süßeste Honig. Sein Gesetz warnt außerdem vor jedem falschen und fehlbaren Weg, vor jeder törichten Entscheidung und jedem schädlichen Pfad. Wer Gottes Wort als lenkende Kraft bewahrt, der findet „großen Lohn“. Er erfreut Gottes Herz bei jedem Schritt. Wer Gottes Wort treu folgt, bekommt ein größeres Bewusstsein für Irrwege. Das Herz, das über Gottes Wort nachdenkt, erfreut Gott.



Welchen Wert messen Sie Gottes Gesetz bei, nachdem Sie Psalm 19 gelesen haben? Welchen Nutzen hat es für jeden, der sich daran hält? Welche persönliche Anwendung für Ihr Leben finden Sie?



Psalm 119 hat ebenfalls viel über Gottes Gesetz zu sagen. Lesen Sie jeden der folgenden Verse. Notieren Sie Ihre Erkenntnisse über Gottes Gesetz.

119,1-2

119,7

119,9

119,11

119,24

Wie Leitplanken entlang einer wunderschönen Bergstraße leitet und schützt das Gesetz uns entlang der Fahrbahn des Lebens.

DIE 10 GEBOTE

„Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.“

Römer 8,3-4

Gott gab das Gesetz, um sich und seine Wege zu offenbaren. Wenn wir ihm mit unserem ganzen Herzen nachfolgen, segnet er uns. Je besser wir Gottes Gebote kennen und darin leben, desto dankbarer werden wir für Gottes Leitung und seinen Segen. Indem wir ihm nachfolgen, leben wir in Reinheit und entkommen den Fallstricken der Sünde. Er hat sein Wort, sein Gesetz, als Ratgeber für unser Leben gedacht. Das Gesetz sollte nie ein Gefängnis sein, das uns einengt. Stattdessen soll sein Wort uns zu all dem führen, was wirklich Zufriedenheit und Freude bringt. Wie Leitplanken entlang einer wunderschönen Bergstraße leitet und schützt das Gesetz uns auf der Fahrbahn des Lebens.

Das Neue Testament gibt uns ein klares Bild von Gottes Gesetz. Was sagt uns Römer 7,12 darüber?

Das Gesetz bringt Gottes Heiligkeit, seinen Charakter und sein Wesen zum Ausdruck. Es ist außerdem gerecht, da es darlegt, was Recht und was Unrecht ist – es zeigt die Wege, die wir gehen sollen, und hält uns von den bösen Wegen zurück. In Römer 7,12 liegt dem Wort gerecht das griechische *dikē* zugrunde. Es bedeutet, jemandem zu geben, was ihm zusteht. Das Gesetz zeigt uns, was wir Gott und anderen Menschen schulden. Es lässt uns erkennen, wie wir Gott lieben, ihn ehren, ihm gehorchen und anderen seine Liebe erweisen sollen. Gottes Gesetz wird zudem als gut beschrieben, d.h. es ist nützlich und hilfreich. Dem Gesetz zu gehorchen ist mehr, als nichts Unrechtes zu tun. Es bedeutet, das zu tun, was sowohl für andere als auch für mich selbst das Beste ist. Gott ist heilig. Er ist Liebe. Und er will heilige, liebevolle Einstellungen und Taten in jedem seiner Kinder sehen.



Was erfahren wir in Römer 3,19-20 über das Gesetz?



Wie kann man vor Gott gerecht werden, wenn nicht dadurch, dass man dem Gesetz gehorcht? Lesen Sie Römer 3,21-31. Notieren Sie Ihre Erkenntnisse.



Zur Vertiefung
**Einblicke in das
Gesetz**

Siehe Galater 3,5-29; 4,1-7 für weitere Erkenntnisse im Hinblick auf das Gesetz – was es ist, was es tun kann und wie Gott es gebraucht hat.

Das Gesetz ist gut. Es entspringt dem tiefsten Herzen und den Gedanken Gottes. Doch das Gesetz an sich kann keine Rettung bringen. Warum? Weil niemand außer Christus das Gesetz vollkommen halten kann. *„Aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch [weder Mann noch Frau, weder Junge noch Mädchen] vor ihm gerechtfertigt werden.“* Was soll das Gesetz dann bezwecken? Es bringt *„Erkenntnis der Sünde“* und weist uns auf Jesus Christus hin, den Einzigen, der uns von der Sünde retten kann. Wenn wir unser Ver-

trauen auf Jesus und auf die Erlösung durch sein Blut setzen, werden wir für gerecht erklärt. Dann wird Christi Gerechtigkeit unserem Konto gutgeschrieben. Sie gleicht die Sündenschulden aus, die wir niemals hätten bezahlen können.

Inwiefern liefern diese Zehn Gebote die notwendigen Grenzen, um ein Leben nach Gottes Willen zu führen? Am dritten und vierten Tag werden wir uns das näher ansehen.

Die Begegnung am Berg Sinai

Gott steht treu zu den Verheißungen in seinen Bündnissen. Er versprach Abraham das Land Kanaan und eine Nation, die das Land bevölkert. Er versprach, dass aus diesem Volk ein Retter geboren werde, ein Messias, der allen Nationen zum Segen sein würde. Diese Verheißung erfüllte sich schließlich in Jesus Christus, dem Nachkommen Abrahams. Gott offenbarte Abraham seinen Plan, dass Abrahams Nachkommenschaft „Fremdling sein wird in einem Land, das ihnen nicht gehört“, in einem Land, in dem sie „dienen [werden], und man wird sie unterdrücken vierhundert Jahre lang“ (1Mo 15,13). Einige Jahrhunderte später wurden die Kinder Israels tatsächlich in Ägypten unterdrückt – genau, wie Gott ihnen zuvor gesagt hatte. Doch Gott führte Mose aus ihrer Gefangenschaft und auf dem Weg bis zum „verheißenen Land“ Kanaan.

Bevor Gott das Volk Kanaan betreten ließ, führte er es zum Berg Sinai. Er wusste, dass sein Volk ein „Trainingslager“ brauchte, um zu lernen, wer Gott ist, wie man ihm nachfolgt und gehorcht. Das Volk brauchte eine Begegnung mit Gott, die sein Leben und sein ganzes Wesen verändern sollte – eine geistliche Erweckung. Das geschah bis zu einem gewissen Grad am Berg Sinai. Die Israeliten blieben dort elf Monate lang. Sie erhielten Anweisungen bezüglich Anbetung (besonders über die Stiftshütte und den Sabbat). Hinzu kamen viele Gesetze zu Fragen der Ernährung, der Gesundheit und medizinischer Angelegenheiten, zu Ehe- und Familienbeziehungen, zu angemessenen Strafen für Verbrechen, Eigentumsrechten, Erbsprüchen und anderen Fragen. Es gab insgesamt 613 Gebote. Alle dienten dem Wohl der Menschen, die sich darauf vorbereiteten, ins Land einzuziehen und die Nation zu werden, zu der Gott sie bestimmt hatte.

Doch das Herzstück des Gesetzes findet sich in den Zehn Geboten. Wir sehen uns diese Befehle in den nachfolgenden Lektionen im Detail an. Doch zunächst beschäftigen wir uns mit der Ankunft des Volkes am Berg Sinai und mit den Dingen, die Gott dem Volk in den ersten Tagen zeigte. Damit wollte Gott die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sein Volk die Zehn Gebote empfangen konnte. Wenn wir uns die Unterweisung ansehen, die Israel in den ersten Tagen in Freiheit lernte, wird uns das helfen, diese Zehn Gebote umfassender zu verstehen.



Lesen Sie 2. Mose 19,1-8. Was sollten die Kinder Israels über die Beziehung des Herrn zu ihnen verstehen (V. 3-4)?

Der ultimative Vater

3. Tag



Schon gewusst?

Bünde in der Antike

Die Begegnung am Berg Sinai veranschaulicht die wichtigen Elemente antiker Bünde. Zu jenem Zeitpunkt in der Menschheitsgeschichte (ca. 1445 v. Chr.) verwendeten Könige und Herrscher eine Form von Vertrag oder Bund, die fünf Elemente enthielt. Alle diese Elemente sind in 2. Mose 19,3-8 in dem Bund zu finden, den Gott am Berg Sinai einsetzte:

Die Präambel führt die Aufforderung eines Herrschers oder Königs zum Schließen eines Abkommens ein („[...] der HERR rief ihm [Mose] vom Berg aus zu: So sollst du zum Haus Jakob sagen [...]“)

Der Prolog beschreibt ausführlich das Wesen der Beziehung zwischen der Person, die den Bund einführt, und der anderen Partei (bzw. den anderen Parteien) des Abkommens („Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan und wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe“)

Vereinbarungen in der Beziehung („[...] auf meine Stimme hören und meinen Bund halten“)

Verheißener Segen („[...] dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein [...]. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein“)

Zustimmung oder Anerkennung in der Zeugenversammlung des Bundes („Darauf ging Mose hin, rief die Ältesten des Volkes [...]. Da antwortete das ganze Volk gemeinsam [...]: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte dem HERRN die Worte des Volkes zurück“)

DIE 10 GEBOTE

Was erwartete er vom Volk (V. 5)?

Was versprach er ihnen (V. 5-6)?

Wie reagierte das Volk (V. 7-8)?

Gott konzentriert sich zunächst auf die persönliche Beziehung zwischen ihm und seinem Volk. Er wollte, dass Mose die Aufmerksamkeit des Volkes ebenfalls auf diese Beziehung lenkt. Das war nicht nur eine einfache „Vertrags“-Besprechung zwischen zwei Parteien. Es war als Begegnung vorgesehen, bei der diese persönliche Beziehung klar kommuniziert und verstanden wird. Gott hatte sie nicht einfach an einen Treffpunkt gebracht, sondern sie zu einer persönlichen Begegnung geführt. Er gab ihnen klare Richtlinien für die Beziehung. Sie sollte von ihrem Gehorsam gegenüber all seinen Anordnungen bestimmt sein. Israel würde für immer sein Eigentum, sein besonderer Schatz, ein Königreich von Priestern sein – eine Nation, die für Gott und seine Ziele ausgesondert ist. Das Volk willigte ein. Diese Bundesbeziehung berührte jeden Lebensbereich, das *ganze* Leben lang. Wir werden die Details sehen, wenn wir die nachfolgenden Bibelstellen studieren.



Zur Vertiefung Ein Königreich von Priestern

Als ein „Königreich von Priestern und eine heilige Nation“ (2Mo 19,6a) wurde den Israeliten die Verantwortung und das Privileg übertragen, andere mit dem wahren Gott in Verbindung zu bringen. Sie sollten anderen zeigen, wer er ist, und sie in eine persönliche Beziehung zu Gott führen. Diese Aufgabe wurde der heutigen Gemeinde übertragen; jeder Gläubige soll klar den Segen zeigen, den es nach sich zieht, Christus zu kennen und ihm nachzufolgen. Laut 1. Petrus 2,9 sollen wir „ein ausgewähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum“ sein, „damit [wir] die Tugenden dessen verkündig[en], der [uns] aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat.“



Lesen Sie 2. Mose 19,9-15. Welche Vorkehrungen gebot Gott Mose und dem Volk vor der Begegnung mit ihm?

Was sollte das Volk über den Herrn und die Beziehung zu ihm verstehen?

Gott sagte Mose, wie er kommen und das Volk ansprechen würde: „*Siehe, ich werde im Dunkel des Gewölks zu dir kommen.*“ So wollte er seine heilige Majestät und Macht offenbaren. Er versprach, bei diesem Treffen hörbar zum Volk zu reden. Dadurch sollte ihre Achtung vor Gott und ihr Respekt gegenüber Mose gestärkt werden. Das Volk sollte beteiligt, völlig auf ihn ausgerichtet und aufmerksam sein. Er forderte außerdem eine äußerliche Reinheit, die diese innere Haltung widerspiegelte. Dazu setzte er eine dreitägige Vorbereitung an. Dann würde Gott „*vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen.*“

Der Berg sollte ringsum markierte Grenzen haben, da es bei Todesstrafe verboten war, ihn zu berühren. (Diese Grenzen wurden physisch gesetzt, während das Volk sich geistlich darauf vorbereitete, Gottes Grenzen für das Leben zu empfangen – Grenzen, die mit seinem Segen verbunden waren.) Gottes Erscheinen vor den Israeliten war ein ernstes und heiliges Ereignis. Das Volk gehorchte Mose und bereitete sich nach Gottes Anweisung vor.

† Lesen Sie 2. Mose 19,16-25. Beschreiben Sie die Szene am Berg Sinai an dem Morgen, als Mose hinaufstieg, um sich mit dem Herrn zu treffen.

Welche weitere Warnung gab Gott Mose, wie sich das Volk am Fuß des Berges angesichts der Gegenwart Gottes verhalten sollte?

Die Israeliten waren an jenem Morgen am Berg Sinai erfüllt von Ehrfurcht, Staunen und Zittern. Donner grollte und Blitze leuchteten auf. Nachdem die Posaune erklungen war, stieg Gott auf den bebenden Berg inmitten eines heftigen Feuers und dicken Rauches herab. Mose sprach und „Gott antwortete ihm im Donner“ (ZB) oder wie manche Übersetzungen es ausdrücken „mit einer lauten Stimme“. Er wies Mose an, das Volk noch einmal zu warnen, höchsten Respekt vor Gott und den von ihm gesetzten Grenzen zu zeigen.

Lesen Sie 2. Mose 20,3-17. Denken Sie dabei an den eindrucksvollen Schauplatz und den Ernst, den Gottes Gegenwart verbreitete, als er hörbar seine Gebote für die Israeliten aussprach.

† Lesen Sie 2. Mose 20,18-19. Wie reagierte das Volk auf Gottes Selbstoffenbarung und die Offenbarung seiner Gebote?

 Zur Vertiefung
**Gottes Gegenwart
auf dem Berg Sinai**

Als der Herr auf den Berg Sinai hinabstieg, sah, hörte und spürte das Volk seine eindrucksvolle Macht, die sich sowohl in der Schechina, der Wolke seiner Herrlichkeit, als auch in Blitz und Donner, loderndem Feuer und dichtem Rauch manifestierte. Das Volk hörte, wie der Schofar (Posaune) laut und lang ertönte und dabei die Aufmerksamkeit aller erregte. Der Berg erbebt. Die gesamte Schöpfung erzitterte vor dem Herrn. Jeder Sinn und jedes Gefühl in den Menschen war seiner Gegenwart und Macht gewahr. Dann kam der Klang seiner Stimme, die ihnen die

 Wortstudie
PRÜFEN

In 2. Mose 20,20 wird das hebräische Verb *nacah* (übersetzt mit „prüfen“) verwendet. Es „trägt die Vorstellung des Prüfens der Qualität von jemandem oder etwas durch einen Belastungstest“ wie ein Prüfer, der Metall testet (übersetzt nach: *The Complete Word Study Old Testament*, AMG Publishers, 1994, #5254, S. 2341). Gott prüft seine Kinder, um zu offenbaren, was in ihnen steckt. Gott prüfte die Israeliten durch seine Offenbarung der Zehn Gebote (2Mo 20,20), durch die Wüstenwanderung und indem er sie in der Wüste mit Manna versorgte (5Mo 8,2.16). Er prüfte sie, um ihnen ihr Herz zu zeigen. Er wollte ihnen helfen, ihn völliger zu kennen und ihm völliger nachzufolgen. Er gibt uns heute mit demselben Ziel Prüfungen.

DIE 10 GEBOTE

† Was antwortete Mose dem Volk (2Mo 20,20-21)?

Gott hatte sich während des Auszugs der Israeliten aus Ägypten auf viele Arten offenbart. Das Volk hatte Gottes mächtige Kraft und die wunderbare Versorgung all seiner Bedürfnisse erlebt. Es wusste, dass er anders als alle Götter Ägyptens war. Diese Begegnung auf dem Berg Sinai war definitiv anders als alles, was die Menschen in den Jahren der Sklaverei gesehen oder erlebt hatten. Sie zitterten vor Angst und fürchteten zu sterben. Mose machte deutlich: Gott will dem Volk zeigen, wie ernst es ist, ihn als den einen wahren Gott zu kennen, ihn zu fürchten und ihm nachzufolgen. Die Zehn Gebote offenbaren Gottes Willen. Es war sein Wille, dass jeder Bereich und jedes Detail des alltäglichen Lebens bestimmt wird von *seinen* Grenzen. So konnte das Leben durch seine Freigebigkeit gesegnet sein. Der Herr wollte, dass sein Volk informiert ist und seinen Willen kennt. Er wünschte sich die Liebe und bereitwillige Fügsamkeit der Israeliten, nicht erzwungenen Gehorsam.

Der ultimative Vater

Gottes Richtlinien für gerechte Beziehungen

4. Tag



Lehre
Warum das Gesetz?

- 1) Gott gab das Gesetz, um seine Heiligkeit und seinen Maßstab für Gerechtigkeit zu offenbaren – was Recht und was Unrecht ist (5Mo 4,8; 28,58; Röm 7,7).
- 2) Gott gab das Gesetz, um die Sünde im Herzen aufzudecken – wo Schuld und Verwerfliches vs. Rechtes ist (Röm 3,19-20; Gal 3,19).
- 3) Gott gab das Gesetz, um Selbstrechtfertigung und Selbstrettung zunichtezumachen (Röm 3,20; Gal 2,16).
- 4) Gott gab das Gesetz, damit es als Erzieher dient, der uns zu Christus und zum Glauben an ihn als dem einzigen Weg zum ewigen Leben führt. Gott hatte nie vorgesehen, dass das Gesetz geistliches Leben verleiht. Durch Glauben an Christus empfängt man ewiges Leben, wird in seinen Augen für gerecht erklärt und wandelt Tag für Tag in seiner Gerechtigkeit (Gal 3,21-26).

In 2. Mose 20 und 5. Mose 5 finden wir eine vollständige Liste der Zehn Gebote (siehe die Tabelle am Ende dieser Lektion, DIE ZEHN GEBOTE IN 2. & 5. MOSE, für eine Gegenüberstellung der beiden Listen). In 2. Mose 20 sind die Ereignisse der ersten Begebenheit festgehalten, als Gott vom Berg Sinai zum Volk redete und Mose die Zehn Gebote gab. Nach den vierzig Jahren der Wüstenwanderung hielt Mose eine Reihe von Reden, um die neue Generation auf den Einzug ins verheißene Land vorzubereiten. Diese Reden werden uns in 5. Mose überliefert. Der eigentliche Name des Buches, *Deuteronomium*, bedeutet wörtlich „zweites Gesetz“ (das zweite Mal, dass dem Volk das Gesetz gegeben wurde). In 5. Mose 5 stellt Mose die Zehn Gebote noch einmal vor. Er erklärt, warum sie so unerlässlich für das Leben des Volkes sind.



Lesen Sie 2. Mose 20,1-17. Markieren Sie jedes *du*, *dich*, *dir* und *dein* oder kreisen Sie es ein. Was sagt Ihnen die Verwendung der Pronomen über diese Gebote? Was über die Beziehung zwischen dem Herrn und seinem Volk?

Die Art von Gottes Kommen und seine Worte offenbaren den sehr persönlichen Charakter dieser Begegnung. Der Herr selbst kam zum Berg Sinai, um sich mit seinem Volk zu treffen und mit ihm zu reden. Die Wörter *du, dich, dir* und *dein* werden in diesen Versen je nach Übersetzung ca. 37 Mal verwendet. Das offenbart, wie persönlich die Zehn Gebote sind. Zweierlei wird daran deutlich. Erstens trat der Herr zwar in einen Bund mit dem gesamten Volk. Aber ein Volk trifft keine Entscheidung – das tun Einzelpersonen. Diese Gebote waren also nicht nur für die ganze Gruppe gedacht, sondern auch für jeden einzelnen Menschen, inklusive Ihnen und mir. Zweitens wurden in den Kulturen jener Zeit die Gesetze in einer distanzierteren und objektiveren Art formuliert: „Wenn eine Person dies und jenes tut, dann soll dies oder jenes getan werden.“ Gott redete jedoch mit seinem Volk von Angesicht zu Angesicht in einem engen, persönlichen Bund: „*Du sollst [...]*“ oder „*Du sollst nicht [...]*“.

† Gott begegnete Mose auf dem Berg Sinai vierzig Tage lang von Angesicht zu Angesicht. Was erfahren wir in 2. Mose 31,18; 32,15-16 darüber, wie das Gesetz gegeben wurde?

† Was geschah mit den ersten Tafeln, die Gott Mose gegeben hatte (2Mo 32,19)? Welche zusätzlichen Einblicke bekommen wir in 2. Mose 34,1 und 5. Mose 10,1-2?

Gott erschien dem Volk auf dem Berg Sinai nicht nur persönlich und redete zu ihm. Er schrieb auch das Gesetz persönlich auf und gab es Mose. Die Zehn Gebote wurden wörtlich „*mit dem Finger Gottes*“ geschrieben. In 2. Mose 32,16 steht: „*Diese Tafeln waren Gottes Werk, und die Schrift, sie war Gottes Schrift, auf den Tafeln eingegraben.*“

In 2. Mose 32 lesen wir, dass das Volk am Fuß des Berges ungeduldig wurde, während Gott mit Mose redete und ihm das Gesetz gab. Die Israeliten beschlossen, zu der Art von Götzendienst zurückzukehren, die sie in Ägypten gesehen und viele von ihnen erlebt hatten. Dazu gehörte, dass sie ein goldenes Kalb herstellten, ihm Opfer darbrachten und feierten – inklusive Trunkenheit und Unmoral. Gott sagte Mose, was das Volk tat. Mit den Gesetzestafeln in der Hand stieg Mose vom Berg herab, wo er das Volk bei seinen schändlichen götzendienerischen Praktiken antraf. Er zerschmetterte die Tafeln, als er sah, was vor sich ging (2Mo 32,19). Dreitausend Menschen starben als direkte Folge von Israels Ungehorsam. Wie in 5. Mose erläutert, wies der Herr Mose später an, zwei weitere Steintafeln vorzubereiten, auf die Gott noch einmal seine Gebote schrieb. Trotz Israels zügelloser Missachtung des Herrn zeigte dieser weiter seine persönliche Fürsorge für sein Volk.



Schon gewusst? Eine Beschreibung der Zehn Gebote

Die Heilige Schrift offenbart verschiedene Beschreibungen der Zehn Gebote. In 2. Mose 20,1 werden sie „*alle diese Worte*“ genannt. 2. Mose 24,12 spricht von den Zehn Geboten als „*das Gesetz und das Gebot.*“ 2. Mose 34,28 sagt, dass der Herr „*auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte*“ schrieb. In 5. Mose 4,13 steht: „*Und er verkündigte euch seinen Bund, den zu halten er euch gebot: die zehn Worte. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.*“ Der Ausdruck „die Zehn Gebote“ wird in diesem wörtlich mit „*die zehn Worte*“ übersetzt. Hebräer 12,19 beschreibt die Begegnung und spricht von „*der Stimme der Worte.*“ Gott kommunizierte in Wort und Schrift. Er machte sich und seinen Willen klar, sodass jeder es verstehen konnte.



Wortstudie Mein Eigentum

Der Herr sprach von Israel als „*mein Eigentum*“. Dabei verwendete er das hebräische Wort *cegullah*, das sich auf einen „besonderen Schatz“, den wertvollsten Besitz bezieht. Es wurde für den Schatz verwendet, den König David für den Tempel gab (1Chr 29,3) und ebenso für Salomos Schätze (Pred 2,8). Gott schätzt sein Volk (Ps 135,4). Titus 2,14 spricht von den Nachfolgern Christi als einem *Eigentumsvolk* oder „*einem Volk, das ihm allein gehört*“ (NGÜ) – Gottes auserwählte Menschen, die von ihm wertgeschätzt werden. Das griechische Wort in diesem Vers ist *periousios* („reichlich, teuer, auserwählt“). Die griechische Übersetzung des Alten Testaments verwendet dieses Wort in 2. Mose 19,5; 5. Mose 7,6; 14,2; 26,18.

DIE 10 GEBOTE

† Wo sollte Mose nach Gottes Anweisung die Gesetzestafeln hinlegen (2Mo 25,16; 5Mo 10,4-5 und Hebr 9,4)?

Gott wies Mose an, die zwei Gesetzestafeln in die Bundeslade zu legen. Diese Tafeln waren auch als das „das Bundeszeugnis“ (EÜ) bekannt. Sie waren das persönliche Zeugnis des Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel. Gott gab Anweisungen für die Erhaltung und Bewahrung dieser Steintafeln, auf die er die Zehn Gebote geschrieben hatte. Sie waren als eine dauerhafte Offenbarung vorgesehen, als Teil einer bleibenden Beziehung zu seinem Volk.

Die meisten künstlerischen Darstellungen der zwei Tafeln zeigen sie mit der Hälfte der Gebote auf der Vorderseite der ersten Tafel und der anderen Hälfte auf der zweiten Tafel. Tatsächlich war jede Tafel beidseitig beschrieben, und jede Tafel enthielt das gesamte Gesetz. Mose hatte also zwei identische Kopien. Damals wie heute war es bei Vertragsabschlüssen Sitte, zwei Kopien des Abkommens zu erstellen. Jede Partei erhielt eine Kopie, die sie mit nach Hause nahm. Mose erhielt beide Kopien – eine für das Volk und die andere, die dem Herrn gehörte. Mose legte Gottes Kopie in die Bundeslade im Allerheiligsten, weil sie Gottes Wohnort symbolisierte. Israels Kopie legte er ebenfalls dorthin, weil die Stiftshütte der Ort war, wo das Volk Gott begegnen würde.



Lehre Eine goldene Gelegenheit

In Matthäus 7,12 gibt Jesus das, was allgemein als „die goldene Regel“ bezeichnet wird – „*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.*“ Es ist eine andere Art, den Befehl „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*“ auszudrücken (3Mo 19,18; Mt 22,39; Mk 12,31). In Epheser 5,29 steht mit Bezug auf die Liebe eines Ehemannes zu seiner Frau: „*Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es [...].*“ Unser Problem besteht nicht in einem Mangel an Selbstliebe, sondern in zu viel Selbstliebe und zu wenig Liebe zu anderen. Jesus rettet uns und wohnt in uns, um uns zu befähigen, andere mit seiner Art von selbstloser Liebe zu lieben. Unsere Interaktion mit einem *Nächsten* kann eine „goldene Gelegenheit“ sein, um die „goldene Regel“ anzuwenden. Jedes Gesetz ist in irgendeiner Form ein Ausdruck von Liebe. Wie können wir diese Gesetze im Alltag anwenden? Wie können wir so lieben wie Gott und ihm gefallen? Über diese Fragen werden wir am fünften Tag nachdenken.

† Was erfahren wir im Neuen Testament über eine persönliche Beziehung zu Gott? Was hat das mit den Zehn Geboten zu tun? Was verkündete Jesus in Markus 12,28-31?

† Welchen weiteren Einblick bekommen wir in Matthäus 22,34-40?

Als Jesus von einem Schriftgelehrten gefragt wurde: „*Welches ist das größte Gebot im Gesetz?*“, antwortete er, indem er das größte Gebot zitierte (es ist in 5Mo 6,5 zu

finden): „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“ Dann fügte er das zweitgrößte Gebot hinzu, indem er 3. Mose 19,18 zitierte. Dieses Gebot bezieht sich darauf, den Nächsten zu lieben „wie dich selbst“. Jesus sagt: „An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ Für Jesus war klar, dass das Gesetz ein persönliches Wort von einem persönlichen Gott war, das dem Aufbau persönlicher Beziehungen diene. Es stellte keinen religiösen Vertrag oder Anweisungen für zeremonielle Feiern oder Rituale dar. Das Gesetz war eine Richtlinie für persönliche Beziehungen, zunächst mit Gott und dann mit Menschen. Es befasst sich mit dem Herzen und mit Herzensangelegenheiten. Gott wollte, dass sein Volk ihn von ganzem Herzen liebt und dass die Menschen einander lieben.



Welche Erkenntnisse gewinnen Sie in Römer 13,8-10?

Als der Apostel Paulus den Gläubigen in Rom schrieb, wies der Heilige Geist ihn an, sich auf die Liebe zum Nächsten zu konzentrieren. Indem man seinen Nächsten liebt, erfüllt man das Gesetz. Paulus schreibt, dass alle Gebote gegen Ehebruch, Mord, Stehlen, Begehren und alle anderen Gebote in der Aussage zusammengefasst sind: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Diese Aussage ist ein Zitat aus 3. Mose 19,18. Wie man seinen Nächsten behandelt, offenbart das Herz des Menschen. Entweder kommt ein Herz zum Vorschein, das dem Gesetz der Liebe, also Gottes Gesetz, gehorcht, oder es zeigt sich eines, das dieses Gesetz missachtet.

Jedes Gesetz, das im Alten und Neuen Testament aufgezeichnet ist, ist irgendwie auf eines dieser beiden Hauptgesetze zurückzuführen – Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten.

Was bedeutet es für mich, Gott nachzufolgen?

Der ultimative Vater

5. Tag

Welchen Platz hat das Gesetz in unserem Leben heute? Will Gott noch immer, dass seine Gebote in unserem Leben Grenzen bilden? Natürlich will er das. Das wird sowohl im Alten Testament als auch in den Worten Jesu sowie in anderen Teilen des Neuen Testaments deutlich. Wenn wir Gottes Gesetz anwenden, müssen wir eins verstehen: Die Zehn Gebote wurden nicht als eine Leiter gegeben, die wir erklimmen können, um Gerechtigkeit zu erlangen. Wir sollen die Zehn Gebote nicht als Mittel anwenden, um unser Herz wieder in Ordnung zu bringen oder unsere Beziehung zu Gott zu perfektionieren. Dazu wenden wir uns an Jesus als unseren Herrn und Retter. Er bringt unser Herz wieder in Ordnung und leitet uns in unserem Lebenswandel mit ihm.

Das erste Gebot legt ein unerschütterliches Fundament. Es kann folgendermaßen formuliert werden: „Weil ich der Herr, dein Gott bin, Sorge dafür, dass du mir allein

DIE 10 GEBOTE



Schon gewusst? Pfingsten und das Gesetz

Der Auszug aus Ägypten begann am Passahfest (14. Nisan – Anfang April). Darauf folgte der Zug durch das Schilfmeer und die Reise zum Berg Sinai. Das Gesetz wurde gegen Ende Mai oder am 1. Juni gegeben – zur Zeit des Pfingstfestes. In der jüdischen Tradition wird die Überreichung des Gesetzes an Pfingsten gefeiert. Es ist interessant zu bemerken, dass 3000 Menschen für ihren Götzendienst gerichtet und getötet wurden, als Mose mit den Gesetzestafeln vom Berg hinabstieg (2Mo 32,19-28). Und als der Heilige Geist an Pfingsten kam, wurden circa 3000 gerettet und ihnen wurde vergeben, als sie ihr Vertrauen auf Christus setzten (Apg 2,1-41).



Schon gewusst? Gottes Wunsch für sein Volk

In 5. Mose 5,29 lesen wir, dass Gott, nachdem das Volk seine Treue zu ihm und seinem Wort erklärt hatte, ausrief: „Möge doch diese ihre Gesinnung bleiben, mich allezeit zu fürchten und alle meine Gebote zu halten, damit es ihnen und ihren Kindern ewig gut geht!“ Er wusste, dass ihre Herzen abirren würden. In Jeremia 32,38-40 versprach er: „Und ich werde ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel geben, damit sie mich alle Tage fürchten [...]. Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen [...]. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen.“ In Jeremia 31,31-34 versprach er ebenfalls einen neuen Bund, bei dem er „[s]ein Gesetz in ihr Inneres legen und [...] es auf ihr Herz schreiben“ würde (31,33).

folgst. Folge überhaupt keinen anderen Göttern.“ Ohne dieses Gebot würden die anderen Gebote keine Macht oder Autorität, keinen Wirklichkeitsbezug besitzen. Wenn Gott nicht unser Gott ist und wenn wir ihn nicht ehren, dann fallen alle anderen Gebote. Wir suchen dann letztlich nach einem Ersatz für Gott und begehen dadurch Götzendienst. Wenn wir seinen Namen nicht ehren, werden wir andere Namen ehren und letzten Endes seinem Namen Schande bereiten. Wir arbeiten und ruhen dann nicht gemäß seinem Zeitplan – stattdessen machen wir uns selbst zur Richtschnur dafür, *was* wir tun wollen und *wann* wir es tun wollen. Wir haben dann keine Grundlage dafür, unsere Eltern zu ehren. Und wir verhalten uns anderen gegenüber dann nicht so, wie Gott es will. Demzufolge haben unser Zorn, unsere Lust, unsere Unaufrichtigkeit, unsere Gier und unsere Begierde im Alltag leichten Zugang. Wenn jedoch Gott unser Gott ist, dann schauen wir weiter auf ihn und folgen ihm nach, während wir innerhalb seiner Grenzen für das gesamte Leben wandeln.

Die Zehn Gebote sind eher Folgen als Ursachen. Sie bewirken nicht, dass wir in der Kraft des Geistes leben. Wenn jemand versucht, das Gesetz zu befolgen, um ein „guter Mensch“ zu sein, dann endet er schließlich frustriert. Entweder resigniert er angesichts seines Versagens oder er wird stolz angesichts seines „Erfolgs“. Die Zehn Gebote waren nie dazu gedacht, die Quelle unserer Gerechtigkeit zu sein. Sie dienen der Beurteilung und zeigen uns, wo wir in unserem christlichen Reifeprozess stehen. Wenn wir in der Kraft Christi durch seinen Geist leben, dann sehen wir diese Aspekte seines Herzens aus unserem Leben herausfließen. Die Fülle seines Geistes ist die Fülle dieser zehn Gebote.

Es wird nicht von uns verlangt, diesen Gesetzen zu gehorchen, um Kinder Gottes zu *werden* und ewiges Leben zu empfangen. Jeder, der in Buße und Glauben zu Christus gekommen ist, ihn als Herrn und Retter angenommen hat und durch Gottes Geist von oben geboren wurde, besitzt ein neues Herz. Dadurch hat er den Wunsch, Jesus Christus zu lieben und ihm zu gehorchen. Wir gehorchen, *weil wir* Kinder Gottes *geworden sind*. Wie sollen wir nach Gottes Willen den Zehn Geboten gehorchen? Wie sollen wir ihn und andere lieben?



In Römer 13,10 steht: „**Die Erfüllung des Gesetzes ist also die Liebe.**“ Lesen Sie Galater 5,14-16 und 5,22. Wie sollen wir auf Gottes Art lieben?



Wer bringt nach Galater 5,22 echte Liebe hervor?

Was sind laut Galater 5,22-23 die Erscheinungsformen echter Liebe?

Jeder von uns soll „im Geist wandeln“. Das bedeutet, dass wir dem Drängen und der Leitung des Heiligen Geistes folgen, indem wir Gottes Wort gehorchen. Wenn wir das tun, bringt er in unserem Leben echte Liebe hervor. Diese Liebe erscheint in Form von Geduld, wenn wir uns inmitten belastender Umstände befinden. Sie zeigt sich als Selbstbeherrschung, wenn wir versucht sind, die Beherrschung zu verlieren. Sie tritt auf in Form von Frieden, wenn überall um uns herum Tumult und Chaos wüten. Sie sieht aus, wie Jesus ausgesehen haben muss, als er über die Erde wandelte, immer vom Geist erfüllt. Freude, Frieden, Freundlichkeit, Güte, Treue und Sanftmut werden sich in uns abzeichnen; das ist die Frucht des Geistes.



Gehen Sie die folgende Liste durch und schätzen Sie Ihr Leben ein. Behalten Sie dabei die Frucht des Geistes im Kopf. Wie zeigen sich Gottes Liebe und seine Frucht in Ihrem Leben? Zählen Sie sowohl Beispiele seiner Gnade und Kraft als auch Beispiele Ihres eigenen Glaubens und Gehorsams auf.

Die Frucht des Geistes	Mein eigenes Leben
Liebe (Warmherzigkeit; bedingungslos mit dem Herzen eines Dieners geben)	
Freude (die Freude, die daraus resultiert, mit Jesus verbunden zu sein und ein gnadenerfülltes Leben zu führen)	
Frieden (Herz und Gedanken, die durch Gottes Geist zur Ruhe gekommen sind)	
Langmut (Geduld, Durchhaltevermögen bei Menschen)	
Freundlichkeit (ein liebenswürdiger Charakter, der anderen Hilfsbereitschaft erweist)	
Güte (anderen nützen; lieben, was moralisch gut ist, und anderen diese Art von Gutem erweisen)	
Treue (die Beständigkeit, die aus einem Leben des Glaubens und der Liebe resultiert)	
Sanftmut (beherrschte Stärke, je nach Bedarf selbstbeherrschte Kraft oder Freundlichkeit, Behutsamkeit)	
Enthaltbarkeit (das Ich unter Kontrolle halten; Leidenschaften und Begierden, die ungerecht sind, zurückhalten und das anstreben, was gerecht ist, indem man dem Geist nachfolgt)	

DIE 10 GEBOTE

† Lesen Sie Galater 5,24-26 und 6,1-2. Was sehen Sie? Wie passt die Frucht des Geistes mit dem „Gesetz des Christus“ zusammen (6,2)?

Zur Vertiefung Schubkarren- Christsein

In Galater 6,2 steht: „*Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.*“ Das ist ein Ruf zum „Schubkarren“-Christsein. Das griechische Wort *baros* (übersetzt mit „Last“) ist mit den englischen Wörtern „bear“ (tragen) und „barrow“ (Schubkarre) verwandt. Es bezieht sich auf eine Last, die sehr viel wiegt. Man verwendet eine „Schubkarre“, um eine Ladung zu transportieren, die man allein nicht tragen kann. Darin besteht Gottes Berufung für jeden Christen – die Lasten des anderen zu tragen „und so [...] das Gesetz des Christus [zu] erfüllen.“


Jemand, der zu Christus gehört, hat ein neues Herz. Dieses Herz ist vom Charakter des Geistes Christi geprägt. Wenn jemand Christus nachfolgt, indem er im Geist wandelt, dann wird er immer dazu angeleitet, „Nein“ zum Fleisch „*samt den Leidenschaften und Begierden*“ zu sagen. Das christliche Leben beginnt damit, dass man das Fleisch kreuzigt. Es geht weiter mit einem Lebensstil der täglichen Kreuzigung. Meine täglichen Entscheidungen stehen dann im Einklang mit jener ersten Entscheidung, durch den Tod Christi mir selbst zu sterben.

Das bedeutet, dass ich nicht aufgeblasen auf andere herabschauen oder sie herausfordere in dem Bestreben, mich selbst zu überheben oder meinen Willen durchzusetzen. Ich bin nicht neidisch auf andere. Stattdessen suche ich nach Wegen, anderen zu helfen. Wenn ich sehe, dass ein Bruder oder eine Schwester in Sünde fällt, bin ich für ihn/sie da wie Christus. Ich bringe ihn/sie in einem Geist der Sanftmut (der Frucht des Geistes) wieder zurecht. Das griechische Wort, das in Galater 6,1 mit „*wieder zurechtbringen*“ übersetzt ist, wurde oft auf eine Weise verwendet, die das Richten eines gebrochenen Knochens beschreibt – etwas, das man allein nicht gut machen kann. Ebenso braucht man Hilfe, um geistlich zurechtgebracht zu werden. Jeder von uns braucht die Gnade und Kraft Christi. Wir bedürfen es, dass die anderen uns die Frucht des Geistes Christi erweisen und wir ihnen. Das ist ein Teil davon, was es bedeutet, „*des anderen Lasten*“ zu tragen. Das griechische Wort, das mit *Lasten* übersetzt wird, beschreibt eine schwere Ladung, die man allein nicht tragen kann. Wir brauchen einander; wir müssen einander vergeben; und wir müssen helfen, uns gegenseitig zurechtzubringen. Das ist echte Liebe – die Art von Liebe, die Christus uns erwiesen hat. Es ist die Art von Liebe, die er uns aufgetragen hat, anderen zu erweisen. Wenn wir diesen Weg gehen, erfüllen wir „*das Gesetz des Christus*“.

† Lesen Sie Jakobus 2,8-13. Was lernen Sie im Hinblick auf „*das königliche Gesetz*“ und „*das Gesetz der Freiheit*“? Was bedeutet es, Menschen zu bevorzugen? Wie verstößt das gegen das Gesetz des Christus? (Es empfiehlt sich, Jakobus 2,1-7 auch zu lesen.)


Das „Gesetz des Christus“ in Galater 6 ist „*das königliche Gesetz*“ in Jakobus 2, der Wille oder wörtlich „das Gesetz des Königs“. Christus befiehlt uns: „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*“, anstatt Menschen aufgrund ihres Besitzes, ihrer Kleidung, ihres Autos oder Einflusses zu bevorzugen. Für die, die gehorchen, gilt: „*So tut ihr recht.*“ Wer hingegen parteiisch ist, „*begeht [...] Sünde*“ und wird so zu einem Gesetzesübertreter. Gott

befiehlt uns in Wort und Tat eine Liebe, die vereint, anstatt spaltet. Darin besteht der Wille Christi, das „Gesetz“ des Christus für jeden. Andere zu lieben, erfüllt Gottes „*königliches Gesetz*“, jenes „*Gesetz der Freiheit*“, das Freiheit in Beziehungen schenkt. Ich bin nicht gebunden durch Selbstsucht oder voreingenommene Taten. Durch seine Kraft kann ich Liebe und Erbarmen zeigen. Ich weiß nämlich, dass er mir schon jetzt sein Erbarmen erwiesen hat und dass ich für immer Erbarmen anstatt Gericht erfahren werde.

 Auf welche Weise wurden Sie schon einmal auf Ihrem Weg mit Christus ermutigt oder wieder zurechtgebracht? Wie haben Sie andere auf ihrem Weg ermutigt oder wieder zurechtgebracht? Schreiben Sie ein Gebet, wo Sie Gott für einen Menschen danken, der *Ihnen geholfen* hat. Überlegen Sie sich dann ein Gebet für eine Gelegenheit, wo *Sie jemand anderem helfen* konnten. Überlegen Sie dann, wo Sie einem Bruder oder einer Schwester in Christus aktuell helfen können. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie auf demütige Weise sensibel für Menschen macht, die Ihre Hilfe benötigen.

Herr, ich danke dir für _____ und dafür, wie ich ermutigt/beraten/korrigiert _____ wurde.

Herr, ich danke dir für die Gelegenheit, die du mir gegeben hast, zu helfen, _____ wieder zurechtzubringen.

 Vater im Himmel, ich danke dir für die Zehn Gebote. Ich danke dir dafür, dass du darin dein Herz offenbart hast, sodass ich dich kennen und mit dir leben kann. Danke für dein Erbarmen! Ich kann weder die Zehn Gebote noch irgendeinen anderen Teil des Gesetzes vollkommen halten. Du wusstest das und hast Vorbereitungen getroffen, um dich um meine Sünden zu kümmern. Danke, dass du deinen Sohn Jesus Christus gesandt hast, damit er deinem Willen vollkommen gehorcht und an meiner Stelle dafür stirbt, dass ich im Gehorsam versagt habe. Danke, dass du mir vergeben hast. Wie beeindruckend ist deine Liebe! Wie rein sind deine Gerechtigkeit und deine Heiligkeit, die keine Sünde in deiner heiligen Gegenwart dulden. Danke, dass du mir erlaubt hast, gerecht gemacht zu werden, indem ich in Christus und in seiner vollkommenen Gerechtigkeit ruhe. Ich stehe vor dir, vergeben und gereinigt. Danke, dass du mir erlaubst, mit Zuversicht in deine Gegenwart zu treten und dich für immer anzubeten und dir nachzufolgen. Ich liebe dich. Danke, dass du mich liebst! Lass mich deinem Wort folgen und deine Befehle als Grenzen für gesegnete Beziehungen annehmen – Beziehungen mit dir und mit anderen. Lass mich anderen helfen, dich zu kennen und dir im Glauben, in der Liebe und im Gehorsam zu folgen. In Jesu Namen, Amen.

Schreiben Sie hier Ihr eigenes Gebet oder einen Tagebucheintrag auf.

DIE 10 GEBOTE

Die Zehn Gebote In 2. Mose und 5. Mose

Einleitung: 2. Mose 20,1-2

Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe.

1. Gebot (2Mo 20,3)

Du sollst keine andern Götter haben neben mir.

2. Gebot (2Mo 20,4-6)

Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

3. Gebot (2Mo 20,7)

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.

4. Gebot (2Mo 20,8-11)

Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

5. Gebot (2Mo 20,12)

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.

6. Gebot (2Mo 20,13)

Du sollst nicht töten.

7. Gebot (2Mo 20,14)

Du sollst nicht ehebrechen.

8. Gebot (2Mo 20,15)

Du sollst nicht stehlen.

9. Gebot (2Mo 20,16)

Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen.

10. Gebot (2Mo 20,17)

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgendetwas, was deinem Nächsten gehört.

Einleitung: 5. Mose 5,6

[E]r sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe.

1. Gebot (5Mo 5,7)

Du sollst keine andern Götter haben neben mir.

2. Gebot (5Mo 5,8-10)

Du sollst dir kein Götterbild machen, irgendein Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist auf Tausende hin denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

3. Gebot (5Mo 5,11)

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen. Denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.

4. Gebot (5Mo 5,12-15)

Beachte den Sabbattag, um ihn heilig zu halten, so wie der HERR, dein Gott, es dir geboten hat! Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt, damit dein Sklave und deine Sklavin ruhen wie du. Und denke daran, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat! Darum hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.

5. Gebot (2Mo 20,12)

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.

6. Gebot (5Mo 5,17)

Du sollst nicht töten.

7. Gebot (5Mo 5,18)

Und du sollst nicht ehebrechen.

8. Gebot (5Mo 5,19)

Und du sollst nicht stehlen.

9. Gebot (5Mo 5,20)

Und du sollst kein falsches Zeugnis gegen deinen Nächsten ablegen.

10. Gebot (5Mo 5,21)

Und du sollst die Frau deines Nächsten nicht begehren. Und du sollst dich nicht gelüsten lassen nach dem Haus deines Nächsten noch nach seinem Feld noch nach seinem Knecht noch nach seiner Magd noch nach seinem Rind noch nach seinem Esel noch nach allem, was dein Nächster hat.

Das Gesetz Seine Forderungen und die Strafe für Ungehorsam		
Gebot	Biblische Aufzeichnung des Gesetzes/Aufzeichnung über Ungehorsam/ Durchzuführende Strafe	Warnung/Strafe
Kein anderer Gott außer Gott, dem HERRN	2. Mose 20,3; 22,19; 5. Mose 6,13-15 (Todeswarnung, falls man einem anderen Gott ein Opfer bringt oder ihm nachfolgt)	Tod (Warnung)
Keine Götzen oder Götzenbilder	2. Mose 20,4-6; 32,19-28 – Anbetung des goldenen Kalbs; 3000 starben; 5. Mose 27,15 (Warnung vor dem Fluch, der auf Götzendienern lastet)	Tod (wurde ausgeführt)
Gottes Namen nicht zu Nichtigem aussprechen	2. Mose 20,7; 3. Mose 24,10-16 – Gott verfluchen und seinem Namen lästern	Tod durch Steinigung (wurde ausgeführt)
Den Sabbat halten	2. Mose 20,8-11; 4. Mose 15,32-36 – am Sabbat arbeiten	Tod durch Steinigung (tatsächlich)
Vater und Mutter ehren	2. Mose 20,12; 21,15.17 (Warnung) 5. Mose 21,18-21 (Warnung)	Tod durch Steinigung (Warnung)
Kein Mord	2. Mose 20,13; 21,12.14; 3. Mose 24,17.21	Tod (Warnung)
Kein Ehebruch	2. Mose 20,14; 3. Mose 20,10-16 (verschiedene Arten von Unmoral)	Tod (Warnung)
Kein Diebstahl	2. Mose 20,15; 21,16 (Raub/Entführung einer Person); 3. Mose 19,11; Jos 7,1.10-26	Tod für Entführung (Warnung)
Keine falsche Zeugenaussage	2. Mose 20,16; 3. Mose 19,15-16; 5. Mose 18,18-20 (ein Prophet, der Lügen verkündet)	Tod (Warnung)
Kein Begehren	2. Mose 20,17; Jos 7,1.10-26 (Achan begehrte und stahl dann, was zu seinem Tod führte)	Tod durch Steinigung und Verbrennen (wurde ausgeführt)

Gemäß Gottes Gerechtigkeit verdient ein ungehorsamer Lebensstil den Tod. Wie können wir uns diesen Tatsachen stellen? In seinem Erbarmen hat Gott für einen Weg zu Vergebung und einer ewigen Beziehung mit ihm selbst gesorgt.

Sünde zugeben und bereuen – dem Evangelium von Jesus Christus glauben

Sich Christus als Herrn und Retter hingeben – Erbarmen, Vergebung und ewiges Leben empfangen

Jeder Mensch auf der Erde hat eines, ein paar oder sogar alle Zehn Gebote missachtet. Gott ist gnädig gewesen. Wir alle verdienen den Tod. Doch wo die Sünde zugenommen hat, sind Gottes Gnade und Erbarmen überreich geworden.

Die Heilige Schrift erklärt: „*Alle haben gesündigt*“ (Röm 3,23). „*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod*“, der endgültige geistliche Tod und die Trennung von Gott für immer, „*die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn*“ (Röm 6,23). Ein Mensch kann durch Jesus Christus verändert werden, denn er wird „*umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist*“ (Röm 3,24). „*[D]er Mensch [wird] durch Glauben gerechtfertigt [...], ohne Gesetzeswerke*“ (Röm 3,28). (Siehe Röm 3-6).

Glauben Sie, dass Jesus der Herr und Gott ist, der für Ihre Sünden am Kreuz starb. Wenden Sie sich in Buße von der Sünde zu ihm. Geben Sie ihm als Ihrem Herrn und Retter Ihr Leben. Nehmen Sie ihn in Ihr Leben auf, indem Sie Ihr Vertrauen darauf setzen, dass Christus Ihnen vergibt und ewiges Leben schenkt. Sie werden seine Vergebung und ewiges Leben empfangen. Dann wird er beständig in Ihrem Leben wirken, damit Sie mit ihm zusammen andere erreichen können.